

Gedanken zum Weihnachtsfest 2022

EVANGELIUM LK 2, 1–14

Heute ist euch der Retter geboren

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Es geschah aber in jenen Tagen,
dass Kaiser Augústus den Befehl erließ,
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.
Diese Aufzeichnung war die erste;
damals war Quirínus Statthalter von Syrien.
Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.
So zog auch Josef
von der Stadt Nazaret in Galiläa
hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt;
denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.
Er wollte sich eintragen lassen
mit Maria, seiner Verlobten,
die ein Kind erwartete.
Es geschah, als sie dort waren,
da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,
und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.
In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld
und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen
und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie
und sie fürchteten sich sehr.
Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht,
denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;

er ist der Christus, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden,
das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer,
das Gott lobte
und sprach:
Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.



Die Krippe auf dem Mainzer Weihnachtsmarkt fasziniert schon über 30 Jahre die Besucher. Im Schatten der Gotthardkapelle stehen die Figuren und geben den Besuchern Zeugnis von der Weihnachtsbotschaft. Eine Szene fasziniert mich besonders. Da gibt es ein Fenster und Ochs und Esel schauen aus diesem Fenster. Diese beiden Tiere werden in der biblischen Erzählung gar nicht genannt. Es ist nur von einem Stall die Rede und von Schafen. Erst ab dem 4.

Jahrhundert verbindet man Ochs und Esel mit dem Weihnachtsgeschehen. Sie stehen für alle Geschöpfe, die den Herrn erkennen. Aber zurück zur Mainzer Weihnachtskrippe. Ochs und Esel, das sind so etwas wie die Stammtischbrüder der Krippenszenenerie. Ihnen kommt keine aktive Rolle zu, sie sind einfach da. Damit geben sie natürlich Raum für vielerlei Interpretationen. Sie schauen aus dem Fenster in die Welt. Was sie da wohl sehen?

Wenn Ochs und Esel aus dem Fenster in die Welt blicken, dann sehen sie viel Unheil, sie sehen den Krieg in der Ukraine und das schreckliche Leid, das Menschen erdulden müssen. Sie sehen die Klimakrise und die die Bedrohung der Schöpfung, sie sehen Armut, steigende Preise und Flüchtlingselend, sie sehen politische Zerissenheit in vielen Gesellschaften, die Sorge und Angst der Menschen vor der Zukunft, sie sehen Krankheit, Leid, Trauer, Einsamkeit. Es scheint als sehen sie eine Welt, die nicht rund läuft, sondern ächzt und eiert. In der Kirche ist das nicht anders auch da ist das Bild in vielen Punkten erbärmlich.

Das war zur Zeit der Geburt Jesu nicht anders. Damals war das Land besetzt, es war Krieg. Die Römer beherrschten Palästina. Verschiedene Gruppierungen stritten miteinander um den rechten Weg. Es gab Terror und Gewalttat. Man hoffte auf den Messias, der alles zum Guten führt.

Wenn Ochs und Esel in die Krippe schauen, dann sehen sie das Kind in der Krippe. Dieses Kind, klein, wehrlos, arm im Stroh. Dieses Kind soll der Retter sein, der Erlöser, der alles zum Guten führt. Dieses Kind soll die Welt retten. Sie verzeihen, aber da sind Zweifel durchaus verständlich.

Mit großen Worten hatten die Propheten den Erlöser angekündigt. Und jetzt liegt da ein Baby im Stall, ohne Obdach. Das sieht ziemlich klar nach Fehlstart aus.

Aber in dem Kind von Betlehem Kommt Gott in diese Welt. Es wird ganz jungen Menschen, Maria und Josef, anvertraut. Es kam alles anders als erwartet. Der Messias kommt nicht mit Gewalt und Soldaten, nicht mit Paukenschlag und großem Getöse. Klein unscheinbar in der Nacht, bei den Armen da fängt die Rettung der Welt an. Die Rettung kommt nicht mit einem Machtwort, die Rettung der Welt kommt in diesem Kind. Es hat eine große Botschaft im Gepäck. Das Kind von Betlehem verkündet uns die Liebe Gottes. Denn in diesem Kind ist Gottes Liebe zu uns Menschen Fleisch geworden. Indem Gott selbst Mensch geworden ist, sagt er sein großes Ja zu uns Menschen. Gott sagt sein bedingungsloses Ja zu uns und zum Leben. Er sagt ja, auch wenn die Welt quietscht und eiert. Er sagt ja, auch wenn wir Menschen uns die Köpfe

einschlagen. Gott liebt uns, auch wenn wir uns mit der Liebe zum Nächsten schwertun. Gott sagt ja zu uns auch wenn wir Fehler haben oder versagen.

Dieses Kind in der Krippe sagt uns immer wieder: Nicht Waffen und Krieg, nicht Gesetze und Normen verändern die Welt. Das was die Welt verändert und zum Guten führt, das ist die Liebe. Sie braucht keine Armee, keine Milliarden an Geld und stundenlange Sitzungen. Es braucht nur einen ersten Schritt aufeinander zu.

Gott lässt keinen allein, nicht die Menschen im Krieg, in Not und Bedrängnis. Dieses Kind ist so stark, dass seine Botschaft noch heute in die Welt wirkt.

Es ist die Botschaft von Frieden, von Liebe und von Hoffnung. Diese Botschaft verändert die Welt, wenn wir danach handeln.

Dieses wehrlose Kind ist stärker als alle Waffen. Das Licht seiner Liebe leuchtet auch in die dunkelsten Ecken dieser Welt. Das Ja Gottes zum Menschen gilt jedem einzelnen, Ihnen und mir.

Ochs und Esel blicken in die Welt. Egal wohin wir blicken, in die Krippe oder in die Welt, wir sehen das Kind, das die Botschaft von Liebe, Frieden und der Nähe Gottes bringt.



TAGESGEBET

**Herr, unser Gott,
in der hochheiligen Nacht
ist uns das wahre Licht aufgestrahlt.
Lass uns dieses Geheimnis
im Glauben erfassen und bewahren,
bis wir im Himmel
den unverhüllten Glanz deiner Herrlichkeit schauen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**

Manfred Simon